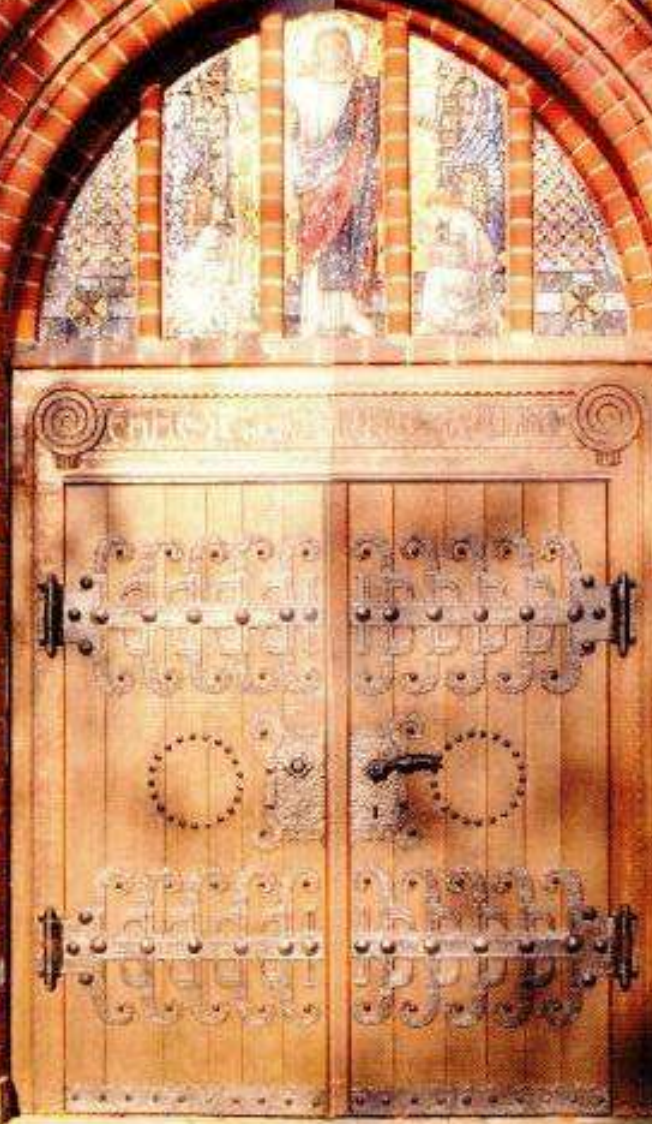


Wir stellen uns vor



Michaelis

Kirchengemeinde

Stiftung

Schnega und Kapellen



Die Kirchengemeinde Schnega und ihre Kapellen haben eine Stiftung gegründet.

„Michaelisstiftung Schnega und Kapellen“

Der Stiftungszweck ist:

Die Förderung des kirchlichen Lebens in der Kirchengemeinde Schnega und Kapellen.

Das Stiftungskapital bildet die Grundlage einer Stiftung und bleibt unangetastet und damit nachhaltig und langfristig erhalten. Nur die Erträge fließen dem Stiftungszweck zu. Darüber wacht der Stiftungsvorstand und entscheidet im Einvernehmen mit dem Kirchenvorstand über die Verwendung.

Eine Stiftung lebt und wächst durch Zustiftungen.

„Stiften kann jeder“

Anlässe und Gelegenheiten dazu können vielfältig sein. Familienanlässe, Jubiläen, besonders prägende persönliche Erlebnisse.

Nachlässe, Erbschaften oder auch ganz einfach die Unterstützung der kirchlichen Arbeit. Die Stifter erhalten ab einem Betrag von 50 € eine Stifterurkunde und werden im Stifterbuch eingetragen. Die Gemeinnützigkeit und damit die Steuerbegünstigung ist gegeben.



Kapelle in Schäpingen

Die im 13. Jahrhundert errichtete Kapelle hatte früher einen mächtigen Wehrturm, von dem heute nur noch das Fundament erhalten ist.

Die 1972 freigelegten Fresken zeigen in eine monumentalen Bilderbibel die Lebensgeschichte Jesu aus dem 15. Jahrhundert. Die roh bearbeitete Eingangstür aus Eichenholz mit der Verriegelung stammt vermutlich noch aus der Gründerzeit.

Kapelle in Müssingen

Ein länglicher Bau mit rundem Chorabschluss und Glocke im Dachreiter. Bis 1945 gehörte die Kapelle zu Lagendorf in Sachsen-Anhalt, seither zu Schnega. Mittelpunkt des Sakralraumes ist der steinerne Altarsockel, über dem als einzige der vier Kapellen eine kleine neugotische Kanzel steht.



Kapelle in Thune

Eine kleine turmlose Kapelle ohne elektrisches Licht mit 4 kleinen Fenstern. 1543 erstmals erwähnt, jedoch wie die anderen Kapellen wohl auch aus dem 13. Jahrhundert.

Zwei große Wächtersteine zieren die mit Backsteinen umrandete und mit einem Spitzbogen versehene Eingangstür. Die Glocke von 1493 hing früher im Kapellenraum, heute draußen in einem Glockenstuhl.

Kapelle in Nienbergen

Ein romanischer Feldsteinbau mit gedrunenem Wehrturm aus dem 14. Jahrhundert. Das Innere mit Holzdecke, Ziegelboden und Altarsockel ist schlicht. An den Wänden wie auch in Thune sind alle 12 Weihekreuze sichtbar.

Sie markieren die Stellen, an denen der Bischof das Mauerwerk mit Chrisam salbte.





Die Kirche in Schnega

Ursprünglich war das Kirchengebäude ein Findlingsbau, wohl aus dem 12./13. Jahrhundert mit einem gedrunenen, mächtigen Turm und dem Eingang von der nördlichen Längsseite. In den Jahren 1912/13 wurde die Kirche weitgehend neu erbaut.

Der spätgotische Chor mit seinem halben 12-Eck und einem Gewölbejoch, seinen Strebfeilern und Spitzbogenfenstern sowie das Untergeschoss des Turms mit einem neuen Haupteingang blieben erhalten.

Kunstgegenstände wie der Altar aus dem 15. Jahrhundert, der Kanzeldeckel, ein Epitaph und verschiedene Leuchter sind besonders schöne Einrichtungen in dem ausgemalten Kirchenraum.

Wer mehr über die Stiftung wissen möchte kann sich an das Pfarramt, Lange Str. 3, 29465 Schnega, Tel.: 05842-353 das Kirchenbüro, Lange Str. 3, 29465 Schnega, Tel.: 05842-981459 oder auch an einen Kirchenvorsteher wenden

Bankverbindung:

Kirchenkreisamt, Kto-Nr. 420 24 950, Sparkasse Uelzen-Lüchow-Dannenberg, BLZ 258 501 10; Kennwort: 8524 Zustiftung „Michaelisstiftung Schnega“

Herausgeber: Stiftungsvorstand „Michaelisstiftung Schnega und Kapellen“, Schnega

Fotos: Andreas Hilbeck